

c) die in der gesellschaftlichen Produktion existierenden Leitungsbeziehungen, in denen die Einheit des arbeitsteiligen Produktionsprozesses verwirklicht wird; d) die Formen des Austausches der Arbeit oder der Produkte zwischen den Produzenten; e) die gesellschaftlichen Formen der materiellen Interessiertheit an der Entwicklung der Produktivkräfte und deren Nutzung. Die P. der Gesellschaft bestimmen als System den historischen Charakter der jeweiligen Gesellschaftsformation. Es gibt folgende Grundtypen der P.: P. der Urgemeinschaft, der Sklavenhalterordnung, des Feudalismus, des Kapitalismus, des Sozialismus und des Kommunismus. In den auf Privateigentum an den Produktionsmitteln beruhenden Gesellschaftsformationen werden die P. dadurch gekennzeichnet, daß eine Minderheit - die Ausbeuterklasse - die Mehrheit der Bevölkerung - die Werktätigen - ausbeutet und unterdrückt. Mit der Schaffung des gesellschaftlichen Eigentums an den Produktionsmitteln entstehen Verhältnisse der kameradschaftlichen Zusammenarbeit und gegenseitigen Hilfe der von Ausbeutung befreiten Menschen. Die Produktion dient in der sozialistischen Gesellschaft nicht dem Profitstreben einer Minderheit wie im Kapitalismus; das Ziel der sozialistischen Produktion ist die ständig bessere Befriedigung der materiellen und geistigen Bedürfnisse der Mitglieder der Gesellschaft, die Entfaltung der sozialistischen gesellschaftlichen Beziehungen und der Persönlichkeit der Menschen, ihrer schöpferischen Fähigkeiten und die Stärkung ihrer politischen Organisation, des Staates und der Gesellschaft. Die sozialistischen P. werden vor allem cha-

rakterisiert durch: a) die uningeschränkte Herrschaft des gesellschaftlichen Eigentums an den wichtigsten Produktionsmitteln in seinen Hauptformen, dem staatlichen oder Volkseigentum und dem genossenschaftlichen Eigentum; b) die Befreiung der Werktätigen von jeglicher Ausbeutung und die Herstellung von Beziehungen der kameradschaftlichen Zusammenarbeit und sozialistischen gegenseitigen Hilfe; c) die Verteilung der Produkte im Interesse der Werktätigen nach dem Leistungsprinzip. In der DDR haben die sozialistischen P. gesiegt. Im Jahre 1966 wurden fast 94 % des gesellschaftlichen Gesamtprodukts in sozialistischen und halbstaatlichen Betrieben erzeugt. Die P. entwickeln sich in untrennbarem Zusammenhang und in Abhängigkeit von den Produktivkräften. Das allgemeinste gesellschaftliche Entwicklungsgesetz ist das *Gesetz der Übereinstimmung der Produktionsverhältnisse mit dem Charakter der Produktivkräfte*. In den antagonistischen Klassengesellschaften geraten die sich entwickelnden Produktivkräfte auf einer bestimmten Entwicklungsstufe in Widerspruch zu den P. Dieser Widerspruch kann nur durch die revolutionäre Umgestaltung der P. gelöst werden. Die neuen P. entsprechen dem Entwicklungsstand der Produktivkräfte und fördern deren Entwicklung für eine gewisse Zeit. Nach dem Sieg der sozialistischen Revolution gibt es keine antagonistischen Widersprüche zwischen den Produktivkräften und P. mehr. Die Übereinstimmung der sozialistischen P. mit dem gesellschaftlichen Charakter der Produktivkräfte ermöglicht eine planmäßige und systematische Entwicklung der sozialistischen Produktion. Auch im Sozialismus